

KPÖ (O) - 1. Konferenz - Leitsätze zur Gewerkschaftsfrage - 21.-22.5.1927

10 Seiten, Faksimile (beschädigt)

Leitfaden zur Gewerkschaftsfrage

Die Wirtschaftskrise.

Die Gewerkschaftsbewegung Oesterreichs steht im Zeichen der sozialen Reaktion und der sich verschärfenden Wirtschaftskrise, die in der Hauptsache eine Absatzkrise ist. Die österreichische Krise ist ein Teil der europäischen Krise, sie wird aber durch den Verlust des grössten Teiles des alten Absatzgebietes, durch die Zollmauern und die Konkurrenz der kapitalstärkeren ausländischen Industrie besonders verschärft. Ganze Industrie- und Gewerbebranchen produzieren dauernd nur mit einem Bruchteil ihrer Produktionskraft. Andauernde, von Jahr zu Jahr steigende Arbeitslosigkeit, sinkende Massenkaufkraft, die rückwirkend wiederum zum Steigen der Arbeitslosigkeit führt, sind die Folgen der Krise. Die lange Dauer und das anhaltende Anschwellen der Arbeitslosigkeit schwächen die Kampfkraft der Arbeiterklasse, drücken auf ihre Löhne und auf ihre sonstigen Arbeitsbedingungen. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit schwächt die Widerstandskraft der Arbeiterschaft gegen die gesteigerte Ausbeutung durch Akkord- und Prämiensystem, gegen die zunehmende Überstundenarbeit und die Durchlöcherung der sozialen Gesetze.

Die Gefahr, dass aus der Zersetzung im verelendeten Teil des Proletariats sich der Keimboden für den Faschismus bilden kann, der Rückfall grosser Teile des Proletariats in die Indifferenz, sind die unausbleiblichen Folgen der Massenarbeitslosigkeit, der Massennot.

Diese Tatsachen beeinflussen die Gewerkschaftsbewegung und stellen sie vor gewaltigen Aufgaben.

Unternehmeroffensive und Rationalisierung.

In der Gesamtoffensive der Bourgeoisie gegen das Proletariat, die zum politischen Ziele hat die Aufrichtung der offenen kapitalistischen Diktatur, ist die Unternehmeroffensive der entscheidende Teil des Angriffs. Der "Rück nach Links" bei den Wahlen, zwingt sie im höheren Masse als bisher ihren Hauptangriff vom Parlament in die Betriebe zu verlegen. Die reale Macht der Arbeiter-

2
Schwergewicht soll genommen werden. Die Rationalisierung schafft den Unternehmern
für ihre Pläne den günstigen Boden, die Steigerung der Arbeits-
beitslosigkeit mit allen Mitteln ist ihre
Hauptwaffe.

Die ausländische Konkurrenz zwingt die österreichischen Unternehmer die bereits in Angriff genommene Rationalisierung im verschärften Tempo fortzusetzen. Die Rationalisierung, das ist die rationelle Organisation des Produktionsprozesses, die Typisierung und Normalisierung der Produktion, die technische Ausgestaltung des Produktionsapparates und die bis ins Detail gesteigerte Intensivierung der Arbeit. (Stoppuhr, Fließband u. s. w.)

Die Reformisten sehen in der Rationalisierung, in der Bildung von Trusts, Kartellen, Konzernen die "neue Epoche" des Kapitalismus, die künftigen Garantien des Weltfriedens.

Zum Unterschied von Amerika, wo man durch die erhöhte Nachfrage nach Produkten zur Rationalisierung schritt (die im Fordsystem ihren Rekord erreicht), vollzieht sich die Rationalisierung in Europa bei eingeschränkter Produktion und sinkender Kaufkraft, um die verlorenen Märkte wieder zu erobern, was neue imperialistische Konflikte heraufbeschwört und die Kriegsgefahr steigert.

Die Rationalisierung wird in Europa, insbesondere aber in Oesterreich durch die technisch veralteten Betriebe, die grosse Kapitalinvestitionen erfordern, erschwert und hat grossangelegte Betriebsstilllegungen und dauernde Arbeitslosigkeit zu Folge.

Auf Kosten der Arbeiterklasse soll rationalisiert werden: durch verschärfte Ausbeutung (Intensivierung der Arbeit) bei niedrigeren Löhnen, Beseitigung der sozialen Lasten, 2400 Stundenjahr, keine Beschränkung des Arbeitstages, Beseitigung des Betriebsrätegesetzes, Durchbrechung des Urlaubsgesetzes und als Krönung die Zerschlagung der Gewerkschaften, die durch das Antiterrorgesetz vorbereitet werden soll.

Kein noch so grosser Wahlsieg der sozialdemokratischen Partei wird die Unternehmeroffensive aufhalten.

International richtet sich der konzentrierte Angriff des Kapitals darauf, die Arbeiterklasse niederzuwerfen, denn das ist die Voraussetzung für die imperialistischen Ziele der Bourgeoisie, die um die Wette für

den kommenden Weltkrieg rüstet und unter Führung der May 1937-
die chinesische Revolution und Sowjet-Russland organisiert. Das Kapital
entschlossen die bankrotte kapitalistische Wirtschaft auf Kosten des
Proletariats zu sanieren, verschärft den Klassenkampf. Die Gewerks-
schaften müssen national und international
das Zentrum des proletarischen Wieder-
standes sein.

Die Rolle der Gewerkschaften.

Die Tätigkeit der reformistischen Gewerkschaften wird vom Wiederaufbau der kapitalistischen Wirtschaft bestimmt. Ihr Kampf richtet sich nicht gegen den kapitalistischen Wiederaufbau, sondern beschränkt sich auf den Kampf gegen die Auswüchse der kapitalistischen Ausbeutung. Aber selbst diesen Kampf halten sie in den Grenzen ihrer Parlamentstaktik, beschränken sich auf Teil- und Scheinkämpfe, um den kapitalistischen Wiederaufbau nicht zu gefährden. Zahllos sind die Sünden der an der Spitze der Gewerkschaften stehenden Reformisten.

International sabotieren sie den einheitlichen Kampf der Arbeiterschaft gegen die internationale Unternehmeroffensive. Statt der Kämpfe der Arbeiter in den verschiedenen Ländern zusammenzufassen, fördern sie durch die Sabotage jedes Solidaritätskampfes die Interessen der Unternehmer. (Kampf der englischen Bergarbeiter.)

National unterbinden sie jeden einheitlichen Abwehrkampf, überlassen die durch ihre Isoliertheit geschwächte Arbeiterschaft Bezirksbranchen- und betriebsweise dem einheitlich geführten, gut organisierten Unternehmertum.

Passiv stehen die Gewerkschaften den grossen Gefahren der kapitalistischen Offensive, Wirtschaftskrise, Reaktion, Faschismus gegenüber.

Ihr ganzes Tun und Lassen beschränkt sich darauf, die Kapitalisten zur Vernunft zu mahnen und auf pazifistische Vorschläge wie man die Krise des Kapitalismus durch "Klugheit" überwinden könnte. Ihre Hoffnungen sind der Völkerbund, die kapitalistischen Wirtschaftskonferenzen und der Stimmzettel.

Die bürgerliche Demokratie ist für die Reformisten das

... die proletarische Demokratie

geopfert haben / ~~von österreichischen Gewerkschaften~~ sind zahlenmässig dem Verhältnis nach die stärksten im kapitalistischen Europa. Dennoch gehören die Löhne der österreichischen Arbeiter zu den niedrigsten Europas. 4

Nach dem Umsturz war das Ziel der österreichischen Gewerkschaftsführer die proletarischen Sozialisierungsbestrebungen durch Lebensmittelzuschüsse, Lohnerhöhungen und Vertröstung auf das kommende Sozialisierungsgesetz abzuwehren. Später traten sie eifrig dafür ein, "da ja zum Sozialisieren nichts da sei", die "Wirtschaft" aufzubauen.

In der Inflation sorgten sie dafür, dass die Unternehmer ja nicht mehr, als der schwindelhaft verrechnete Index zulies, an "Lohnerhöhung" zu zahlen hatten.

Als der Index im Winter 1922/23 einige male fiel, waren sie die eifrigsten Befürworter des Lohnabbaues, um die Konkurrenzfähigkeit der Industrie nicht zu gefährden". Mit ihrer stillschweigenden, wenn nicht aktiven Zustimmung wurden der Akkord in jenen Betrieben, wo er 1919 abgeschafft werden war, wieder eingeführt.

Sie waren es, die den Unternehmern ihren ganzen Einfluss zur Verfügung stellten, wenn es galt, "übermässige" Lohnforderungen abzuwehren und die Arbeiterschaft zu erhöhter Arbeitsleistung im Interesse des "Wiederaufbauens" anzuspornen.

Im Jahre 1922/23 setzten die ersten Unternehmerangriffe ein. Die ersten Breschen wurden geschlagen.

Den Angestellten wurden Reverse zur Unterzeichnung vorgelegt, wonach sie sich bei Streiks als Streikbrecher zur Verfügung stellen mussten. Seipelsanierung, Massensteuern, Teuerung wurden unter Hinweis auf das "Ausland" hingenommen. Die grossen Industrieverträge wurden durch Gruppenverträge ersetzt und so die einheitliche Kampffront der Arbeiterschaft zerrissen. Heute besteht in einem Reiche grosser Industrien ein vertragsloser Zustand. Die Unternehmer haben ihre Macht in den Betrieben schrittweise aufgerichtet.

Kein ernster Kampf, nicht einmal der ernste Wille ist vorhanden, gegen die Arbeitslosigkeit, für Arbeit und Brot zu kämpfen.

Statt aus dem Bankrott ihrer reformistischen, den Kapitalismus wiederaufbauenden Politik die Lehren zu ziehen, verfallen die reformistischen Führer immer mehr und mehr dem Opportunismus und überlassen

Zwangsläufig wird sich in Zukunft der Gegensatz zwischen der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und der sich immer mehr zur "Volkspartei" entwickelnden Sozialdemokraten einerseits und der unter dem Druck der Rationalisierung und Unternehmeroffensive stöhnenden Arbeiterschaft entfalten. Eine Radikalisierung der Arbeiterschaft verbunden mit einem Desillusionierungsprozess wird eintreten. Der Gegensatz zwischen Reformismus und der zum Kampf drängenden Arbeiterschaft wird in den Gewerkschaften seinen sichtbarsten Ausdruck finden. Objektiv sind Möglichkeit und Voraussetzungen für die Bildung eines linken Flügels in den Gewerkschaften gegeben.

Die Gewerkschaften werden zum Brennpunkt des proletarischen Widerstandes werden, sowohl gegen die Gesamtoffensive der Bourgeoisie, als auch gegen die kleinbürgerliche Politik der "sozialdemokratischen Volkspartei".

Der Bankrott der anarchokommunistischen Gewerkschaftstaktik.

Eine richtige Gewerkschaftstaktik setzt richtige Politik voraus. Die anarchokommunistische Gewerkschaftsarbeit konnte also schon deshalb keine Resultate zeitigen, weil sie sich aufbaute auf eine anarchokommunistische Politik. Dazu kam aber noch, dass die anarchokommunistische Gewerkschaftstaktik selbst versagte und versagen musste. Hat der gewerkschaftliche Reformismus den Boden für die Macht der Unternehmer gelegt, - so hat die Gewerkschaftstaktik der R.P.Oe. und ihrer Gewerkschaftsabteilung objektiv dem Reformismus Vorschub geleistet und die Arbeiter in die Arme des Reformismus getrieben.

Waren die Reformisten bemüht, jedem Kampf auszuweichen, ^{ihn} zu isolieren, aus "höheren Wirtschaftsinteressen" abzuwürgen oder mit faulen Kompromissen enden zu lassen - so waren die Lösungen der Anarchokommunisten unbekümmert um die konkrete Situation, Kräfteverhältnisse, Kampfbedingungen - schematisch, der tatsächlichen Lage weit voreilehend, oft nur vom einfachen Lizitationsbedürfnis getragen (lizitieren um jeden Preis).

~~Wäre die konkrete Lage nicht aus dem durch marxistische~~
Nicht aus der konkreten Lage, nicht aus ihrer durch marxistische

✓ der tiefe Grund aller Losungen war Romantik, Katastrophenpolitik, verantwortungsloses Handeln was in den Augen jedes gewerkschaftlich geschulten Arbeiters das Misstrauen wecken und wachhalten musste. 6

Wie ein roter Faden durchzieht die Losung: "Stecht sie mit Skorpionen" die anarchokommunistische Gewerkschaftstaktik. Statt ein richtiges Verhältnis zu den sozialdemokratischen Arbeitern, durch eine richtige planmässige Taktik und durch dem Bewusstsein der Massen verständliche Losungen -- fiel die anarchokommunistische Gewerkschaftstaktik von einem Extrem ins andere.

Nicht die radikale Frase von der Revolutionierung der Gewerkschaften und die Losung Einheitsfront machen die richtige Gewerkschaftstaktik aus. Die Losungen werden von den Massen nur dann verstanden und verwirklicht, wenn die Massen in jeder Situation durch die richtige Taktik die reale Grundlage zu ihrer Verwirklichung bekommen.

Abgesehen von den vorübergehenden Teilerfolgen, die in der Regel gegen den offiziellen Kurs der Gewerkschaftsabteilung der K.P.Oe. errungen wurden, ist die anarchokommunistische Gewerkschaftstaktik eine Kette von Niederlagen. Die besten Aussichten wurden durch verantwortungslose Rederstriche vernichtet. So sind wir nach acht Jahren dieser scheitrevolutionären Gewerkschaftstaktik bei ihrem völligen Bankrott angelangt.

Die Reformisten jubeln zu früh - nicht bankrott ist die kommunistische Gewerkschaftspolitik.

Die Aufgaben der Kommunisten

(Opposition) in den Gewerkschaften.

a) Strategische Aufgaben.

Die revolutionäre Gewerkschaftsarbeit wird durch drei Bedingungen beeinflusst: 1) Das ökonomische Problem befindet sich gegenwärtig in der offenen Phase, der Bourgeoisie in der Defensive.

Schwergewicht der gewerkschaftlichen Arbeit darauf richten müssen, die Arbeiterklasse zum aktiven Widerstand zu mobilisieren, die kampflose Defensive in aktive Defensivkämpfe umzuwandeln. Wobei zu berücksichtigen ist, dass der Ausgang jedes gewerkschaftlichen Kampfes von der konkreten Lage des diesbezüglichen Wirtschaftszweiges abhängt. Die Wahl der Kampfmittel hängt vom Charakter des Kampfes und von der Taktik des Gegners ab. In den kommenden grossen Wirtschaftskämpfen werden die prinzipiellen Fragen (Achtstundentag, Arbeitsbedingungen) eine grosse Rolle spielen.

2. Eine der ~~Wap~~ Hauptvoraussetzungen im Kampfe der Unternehmeroffensive und gegen die für das Proletariat verheerenden Wirkungen der Rationalisierung ist die i n t e r n a t i o n a l e G e w e r k -
~~W~~ä r k s c h a f t s e i n h e i t, der internationalorganisierte Kampf des Proletariats. Gegenüber der nationalen und internationalen Wiederaufbaupolitik, die das Proletariat immermehr an die Ketten des Kapitalismus schmiedet, haben die Kommunisten die Gefahren dieser Taktik aufzeigend, für die Einheit der Gewerkschaften, für die internationale Zusammenfassung der Kämpfe einzutreten.

Im Zusammenhang mit den Tagesfragen des Proletariats haben die Kommunisten darauf hinzuweisen, dass, um gegen die Vorstösse der Konzerne, Trusts und Kartelle wirksam kämpfen zu können, jeder Kampf eines Betriebes oder einer Gruppe von Betrieben die gleichzeitige Unterstützung der Arbeiter in den übrigen Betrieben und Ländern erfordert.

3. Die reformistischen Gewerkschaftsführer sind nicht bereit d e m p l a n m ä s s i g e n U n t e r n e h m e r a n g r i f f
d e m p l a n m ä s s i g e n A b w e h r k a m p f e n t g e g e n
z u s t e l l e n, die veralteten Kampfmittel durch moderne zu ersetzen. Den Charakter der reformistischen Praxis von Fall zu Fall und im Zusammenhang aufzuzeigen, ohne dabei in den Fehler der planmässigen Nörgelei oder der hyperradikalen Krise zu verfallen, ist die Aufgabe der Kommunisten. Die K r i t i k der Gewerkschaftsburokratie muss stets v e r -
b u n d e n s e i n m i t p o s i t i v e n V o r s c h l ä g e n. Das zweckmässige Verbinden von Kritik und Vorschlägen ist von den mannigfaltigsten Bedingungen abhängig und bedingt die richtige Anwendung der Einheitsfronttaktik.

8/
schaftstaktik entgegengesetzt werden: Umstellung der ge-
werkschaften in revolutionäre Kampfver-
bände mit dem Ziel: Revolutionärer Sturz
der Bourgeoisie und Aufbau des Sozialis-
mus.

b. Taktische Aufgaben und unsere
gewerkschaftlichen Forderungen.

Initiative, Verantwortlichkeits-
gefühl, Sachlichkeit, Klarheit, über Weg und Ziel
Klugheit mit revolutionärer Entschlossenheit gepaart, soll die
Eigenschaft jedes revolutionären Gewerkschafters sein. Unsere Forde-
ungen, Lösungen, unsere Kritik in Einklang zu
bringen mit der gegebenen Lage, sie immer wieder anzupassen geänderten
Bedingungen, ist die Voraussetzung aller Erfolgs.

Nicht jeder gewerkschaftliche Kampf, angefangen von der
Forderung nach Verbesserung einer mangelhaften Schutzvorrichtung, über
die Lohnforderung bis zum Streik, nicht jeder Abwehrkampf gegen die u
Unternehmervorstösse, kann siegreich beendet werden. Nicht jedes Kom-
promiss, auch nicht jeder Misserfolg, obwohl sie letzten
Endes das Ergebnis der reformistischen Gesamttaktik sind, müssen unmittel-
bar die Schuld der Betriebsräte oder der Gewerkschaftsfunktionäre sein.
Andererseits hängt der Ausgang eines Kampfes im hohen Masse von der rich-
tigen Taktik der Kommunisten ab. In jeder Kampfhandlung jene Forderun-
gen aufzustellen und jene Taktik einzuschlagen, die dem Bewusst-
sein der Arbeiter verständlich ist und
den Reformisten den Weg zum faulen Kompromiss versperrt, das ist
zugleich die Kunst, jenes Glied an der Kette zu finden, das die ganze
Kette nach sich zieht.

Es ist bei allen gewerkschaftlichen Kämpfen zu berücksich-
tigen, ob und welchen Konzern, Trust oder Kartell der Betrieb oder Industrie-
zweig angehört und inwieweit die Unternehmer diesen Umstand zu ihren
Gunsten auszunützen vermögen. Besteht die Gefahr, dass die Arbeiter der
anderen Betriebe zu Streikbrecherarbeit herangezogen werden können, so
ist dieser Umstand bei der Wahl der Kampfmittel oder des geeigneten

← Zeitpunktes zu berücksichtigen und die intensivste Propaganda
für den geschlossenen Solidaritätskampf zu entfalten. Die
Fühlingnahme mit den... 8(bew)

9
Betriebsräten und Gewerkschaftsfunktionären, der dem Konzern, Trusts oder Kartell angehörenden Betriebe, die Einberufung einer Betriebsrätekonzferenz, die Schaffung eines Aktionskomitees ist an die Spitze unserer Propaganda und Agitation zu stellen. In diesem Zusammenhang ist die Frage der internationalen Gewerkschaftseinheit und der Proletarischen Einheitsfront aufzurollen.

Der Kampf um die Einheitsfront des Proletariats ist nicht allein die Frage des Verhältnisses zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern; gerade in Oesterreich ist es unsere Aufgabe aufzuzeigen, dass zur Abwehr der Unternehmeroffensive die einheitliche Kampffront der Gewerkschaften die Voraussetzung des Erfolges ist.

Die Schaffung mächtiger Industrieverbände und Gewerkschaftskartelle, die Zusammenfassung von Teilkämpfen zum einheitlichen Kampf ist unsere Antwort auf die Rationalisierungsoffensive des Kapitals.

Die Liquidierung der Gruppenverträge, Schaffung von Industrieverträgen ist eine Voraussetzung der proletarischen Einheitsfront gegen die Unternehmeroffensive. Der Kampf gegen die Rationalisierung darf nicht abstrakt und schematisch geführt werden. Hier kommt es darauf an, das Bindeglied zu finden, welches die Arbeiterschaft jeder Abteilung, jedes Betriebes und darüber hinaus zusammen schweisst, um den Kampf für die Lösung:

Erhöhte Arbeitsleistung nur gegen erhöhten Reallohn, Fließbandarbeit und Verdichtung der Arbeit nur bei verkürzter Arbeitszeit bei gleichen Lohn.

In jeder Abteilung, für jeden Arbeitsprozess muss im Einvernehmen mit dem Betriebsrat eine Höchstleistung festgesetzt werden (Maximalarbeitsklausel). Dasselbe gilt auch für die Akkord- und Prämienarbeit. Durch intensive ideologische Aufklärungsarbeit, muss der Arbeiter schaff der Mordcharakter der Akkord und Prämienarbeit aufgezeigt und für deren Beseitigung gekämpft werden.

Im Kampf gegen die Uebersstundenarbeit.

haben wir die Aufgabe darauf hinzuweisen, dass nur eine ausgiebige Erhöhung der Löhne das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Ueberstundenarbeit ist, *Die jetzt* im hohen Masse aus der schlechten wirtschaftlichen Situation der Arbeiterschaft zu erklären ist.

Die Bekämpfung des Austrittes aus den Gewerkschaften, die Werbung von Gewerkschaftsmitgliedern muss mit einer breiten ideologischen Aufklärungsarbeit verbunden und durch das praktische Beispiel bekräftigt werden.

In diesem Zusammenhang ist auf das völlige Versagen und Aufhörens jedweder gewerkschaftlichen Bildungsarbeit hinzuweisen und dieselbe kategorisch zu fordern. Die gewerkschaftliche Bildungsarbeit ist von uns zu unterstützen und im revolutionären Sinne zu ergänzen.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist das zentrale Problem der österreichischen Arbeiterschaft. Um die Losung: "Arbeit und Brot" und "Einheitsfront zwischen den Betriebsarbeitern und den Arbeitslosen" sammeln sich die Gesamtinteressen des Proletariats. Es gibt keinen wirksamen Kampf um höhere Löhne, solange damit nicht verbunden ist, der Kampf um Arbeit und Brot auf Kosten der Besitzenden, der Kampf um die Forderungen der Arbeitslosen. Die Kommunisten haben bei allen Gelegenheiten die Aufmerksamkeit der Betriebsarbeiter und Arbeitslosen auf dieses Problem zu lenken und die Gewerkschaften für diesen Kampf zu mobilisieren.

Die Kommunisten haben bei ihren Auftreten die Interessen der Gewerkschaften zu wahren, sich *im Rahmen der gewerkschaftlichen Kämpfe zu bewegen* den gewerkschaftlichen Beschlüssen zu fügen und alles zu vermeiden, was der Bürokratie die Möglichkeit zum Ausschluss geben würde.

Unsere leitende Aufgabe ist es, alle oppositionellen Strömungen innerhalb der Gewerkschaften ideologisch zu beeinflussen, um so die führende Rolle in der revolutionären Gewerkschaftsbewegung Oesterreichs zu erobern.